

1931 - 1956



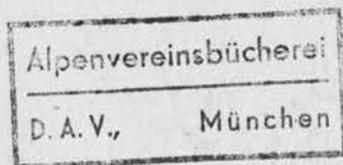
Deutscher Alpenverein

Sektion Achensee

E

136

8 E 136



61 756

Zum Geleit

Eine verhältnismäßig kleine Gemeinschaft der großen Bergsteigerfamilie des Deutschen Alpenvereins — die Sektion Achensee — feiert in diesen Tagen ihr 25jähriges Bestehen. Es ist eine schöne Tradition aus diesem Anlaß Rückschau zu halten und damit all derer zu gedenken, die durch ihr unermüdliches Wirken dazu beigetragen haben, daß die Sektion trotz mancher Schicksalsschläge ein Vierteljahrhundert überdauert hat. Dies soll auch die Festschrift, die dem Rahmen der Sektion Achensee entsprechend in bescheidenem Umfange gehalten ist, bezwecken.

Möge der Idealismus, der zur Gründung der Sektion Achensee geführt hat, dieser auch in den kommenden Jahren zur Förderung des alpinen Gedankens treu bleiben.

Ernst Seewald

Am Achensee

*Dort liegt der See! In seinen Wellen baden
sich keine Städte, spiegelt sich kein Dom,
durch seine Wasser zieht den Silberfaden
kein durch das Lied und Schwert verklärter Strom.*

*Was taucht doch dort wie Silber auf und nieder?
Von dorther rufts anstatt des Lebewohls:
„Vergeßt nicht meine Berge, meine Lieder,
nicht meinen See, das Kronjuwel Tirols!“*

EHRENTAFEL
DER SEKTION ACHENSEE

Träger des Silbernen Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit
zum Deutschen Alpenverein

seit dem Jahre 1950

Müller Karl *Seewald Ernst*

seit dem Jahre 1956

<i>Albrecht Karl</i>	<i>Jordan Alfred</i>
<i>Banthien Hermann</i>	<i>Meindl Rosa</i>
<i>Benka Raimund</i>	<i>Pogarell Willi</i>
<i>Borkowsky Ernst</i>	<i>Scheuerl Anton</i>
<i>Burgmayer Josef</i>	<i>Schröder Georg</i>
<i>Dorn Alois</i>	<i>Weiss Rudolf</i>
<i>Filipp Adolf</i>	<i>Wiedemann Josef</i>
<i>Hoimann Georg</i>	<i>Wiese Paul</i>
<i>Hoimann Martin</i>	<i>Wolfgruber Amalie</i>

Vom Werden unserer Gemeinschaft

München als Bergsteigerstadt über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt, ist die Heimat vieler Sektionen des Deutschen Alpenvereins. Auch die Sektion Achensee, die den Namen eines der schönsten Alpenseen trägt, hat hier ihren Sitz. In diesem Jahre kann die Sektion auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste des alpinen Gedankens zurückblicken. Die Vollendung des ersten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens nimmt der Chronist zum Anlaß, die Entwicklung dieser Gemeinschaft von Bergsteigern aufzuzeigen.

Wenngleich die Angehörigkeit unserer Sektion zur Gemeinschaft der deutschen Bergsteiger auf das Jahr 1931 zurückgeht, so schlägt die Geburtsstunde der Sektion doch bereits im Jahre 1927. Junge Kaufleute, durch die Mitgliedschaft bei ihrem Berufsverband zusammengeführt, schlossen sich zum Zwecke des Bergsteigens und Bergwanderns enger zusammen. Sie bildeten zunächst die Alpine Gruppe im einstigen Deutschen Handlungsgewerkschaftenverband (DHV). Dieser ließ seinem Kreise junger Bergsteiger als Gegengewicht zur beruflichen Förderung weitgehende Unterstützung angedeihen. Von Anfang an war es das Bestreben der Alpinen Gruppe des DHV Anschluß an den damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenverein zu finden. In Angleichung an die Arbeitsweise in den Sektionen des Alpenvereins wurde daher ein Programm entworfen, das neben dem Austausch von Erfahrungen die Planung von Bergwanderungen, Führungstouren und extremen Kletterfahrten vorsah. Darüber hinaus wurden die hierzu notwendigen Mittel wie Ausrüstungsgegenstände und alpines Schriftmaterial beschafft. Die Durchführung wertvoller Lichtbildervorträge sollte den Mitgliedern Anregungen für die Gestaltung von Touren geben. Neben der vom Idealismus getragenen Opferbereitschaft der einzelnen „Alpinen“ war es der DHV, der seinen jungen Bergsteigern in dieser Zeit der Aufbauarbeit in materieller Hinsicht immer wieder helfend zur Seite stand.

Aus dem anfangs kleinen Kreis wurde bald eine stattliche Gruppe. Damit trat der Wunsch nach Aufnahme in den Alpenverein immer mehr in den Vordergrund. Die Vielzahl der in München schon bestehenden Alpenvereinssektionen veranlaßte jedoch den D.O.A.V. seinerzeit seine Zustimmung zur Bildung einer neuen Sektion nicht sofort zu geben. Es bedurfte langer Verhandlungen, bis endlich im

Jahre 1931 eine Zwischenlösung gefunden werden konnte. Die Mitglieder der Alpinen Gruppe des DHV erwarben in diesem Jahre als Zweiggruppe der Sektion St. Gilgen die Mitgliedschaft des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Das schon vorher den Richtlinien des Alpenvereins angepaßte Leben der Bergsteigergemeinschaft ging unverändert weiter. Die Zugehörigkeit zur größten Bergsteigerorganisation brachte der Sektion neben vielen neuen Mitgliedern aus allen Berufsschichten eine weitere Aufwärtsentwicklung. Alte Protokolle weisen aus, daß die wöchentlichen Zusammenkünfte einen derart regen Besuch verzeichneten, um den uns manche weit größere Sektion beneiden konnte und den auch wir uns heute wieder wünschen würden. Es gab kaum einen Sonntag, an dem nicht mehrere Gruppen auf lang vorher geplante Bergfahrten gingen. Neben der bei den Sektionsmitgliedern bestehenden Anteilnahme am Vereinsleben sorgte eine damals in ihrer glücklichen Zusammensetzung äußerst rührige Vorstandschaft durch kluge Maßnahmen dafür, daß dem Leistungsvermögen und den Interessen des Einzelnen Rechnung getragen wurde. Damit konnten sowohl die beschaulichen Bergwanderer als auch die Anhänger extremer Klettertouren zur Bewältigung neuer Aufgaben angespornt werden.

Für die Zusammenkünfte der stetig wachsenden Gemeinschaft wurde die Gaststätte „Hubertus“ in der Löwengrube bald zu klein. Im „Hartmannshof“ konnte ein Sektionslokal gefunden werden, das den Ansprüchen der Sektion Rechnung trug. Wenngleich die Sektion somit praktisch ein „Dach über den Köpfen ihrer Mitglieder“ hatte, so wurde doch der Wunsch nach einem Stützpunkt in den Bergen immer lauter. Ein eigenes Heim zu besitzen war verfrüht. Die von einigen Mitgliedern der Alpinen Gruppe des DHV schon im Jahre 1927 gepachtete Mühlbergalm bei Bayrischzell konnte ebenso wie die einige Jahre später übernommene Holzpointalm am Hirschberg der Größe der Sektion nicht mehr gerecht werden. War es doch immerhin ein beachtlicher Kreis der im besonderen während der Wintermonate das Wochenende gemeinschaftlich in den Bergen verbringen wollte. So wurde die Zwieselalm bei Arzbach gepachtet, die der Sektion heute noch als gemütlicher Unterschlupf dient.

Bei der Aktivität aller damaligen Mitglieder konnte die Pachtung einer Hütte natürlich nur eine Übergangslösung darstellen. Nach reiflicher Überlegung wurde der Entschluß, eine eigene Hütte zu bauen, gefaßt. Die Verwirklichung dieses Planes sollte auf Jahre hinaus die

Gemüter erhitzen. Schon das Problem, wo die Hütte entstehen sollte, bereitete Kopfzerbrechen, ganz abgesehen von der Art und Größe des Heims und der Finanzierung desselben. Viele Gedanken wurden im Laufe der Zeit entwickelt und wieder verworfen. Eines aber wurde konsequent eingehalten — es wurde eisern gespart.

Im Mai 1938 erkundeten einige Mitglieder einen ihnen geeignet erscheinenden Bauplatz auf der Hochplatte im Achenseegebiet. Sofort wurden mit dem Eigentümer des Grundes Verhandlungen wegen des Erwerbs aufgenommen. Trotz der bald erzielten Übereinstimmung zwischen Grundstückseigentümer und Sektion zog sich der erforderliche Papierkrieg in die Länge. So konnte die Vermessung des Platzes und Verbriefung des Ankaufs infolge des Kriegsausbruches nicht abgeschlossen werden. Trotz der inzwischen von den Mitgliedern aufgebrauchten Geldmittel mußte daher das Vorhaben bis zum Eintritt friedlicherer Zeiten zurückgestellt werden.

Inzwischen war aus der Zweiggruppe der Sektion St. Gilgen die Sektion Achensee des Deutschen Alpenvereins geworden. Neben der Verfolgung bergsteigerischer Ziele und der Förderung des Hüttenbauprojekts, wurde die Absicht, eine selbständige Sektion des Alpenvereins zu werden, nicht fallen gelassen. Am 23. 6. 1939 wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung der Beschluß zur Gründung der Sektion Achensee gefaßt. Der Deutsche Alpenverein gab hierzu seine Zustimmung und datierte die Anerkennung der neuen Sektion in Würdigung ihrer seitherigen Leistungen auf das Jahr 1931 zurück. Die erste Vorstandschaft des selbständigen Zweiges im Deutschen Alpenverein setzte sich wie folgt zusammen:

- | | |
|--------------------------------|--------------------------|
| 1. Vorstand | <i>Ernst Seewald</i> |
| 2. Vorstand | <i>Franz Mautner</i> |
| Kassier | <i>Alfred Jordan</i> |
| Schriftführer | <i>Christl Faustmann</i> |
| Fahrtenwart | <i>Ludwig Baur</i> |
| Bücher- und Zeugwart | <i>Paul Wiese</i> |

Die zur Förderung des bergsteigerischen Nachwuchses ins Leben gerufene Jungmannschaft wurde von Ludwig Baur betreut.

Ein neuer Abschnitt hatte für einen kleinen Kreis Münchner Bergsteiger, die sich im Jahre 1927 zusammenschlossen, begonnen.

Wie das Leben des Einzelnen, so hat auch das Leben einer Gemeinschaft Schicksalsschläge zu verzeichnen. Der bisher geschilderten positiven Entwicklung der Sektion stehen deshalb auch schwarze Tage gegenüber, die nicht verschwiegen werden sollen. Die Unerforschlichkeit des Schicksals nahm unserer Sektion Kameraden, die ihre Liebe zum bergsteigerischen Erleben mit dem Tode in den Bergen bezahlen mußten:

Meyer René	abgestürzt am 9. 8. 1931 am Zottkamin des Totenkirchl im Wilden Kaiser
Elsäßer Willi	} abgestürzt am 29. 8. 1933 an der Guglia di Brenta in den Dolomiten
Wernecke Kurt	
Tolch Winand	} abgestürzt am 1. 11. 1935 an der Tiefkar Spitze im Karwendel.
Köhler Walter	

Ihre Namen mögen für alle jene Bergsteiger der Sektion Achensee an dieser Stelle stehen, die ihr Leben im vergangenen Kriege lassen mußten oder der Sektion im Laufe ihres Bestehens durch den Tod entrissen wurden.

Das Jahr 1945 brachte auch der Sektion Achensee zunächst praktisch das Ende. War in den Jahren des Krieges das Sektionsleben von den wenigen in der Heimat Verbliebenen noch notdürftig aufrecht erhalten worden, so bot sich nunmehr ein furchtbares Bild. Nahezu alle Mitglieder der Jungmannschaft fanden ihr Grab in fremder Erde. Sowohl in der Vorstandschaft als auch im Kreise der Mitglieder hatte der Krieg empfindliche Lücken hinterlassen. Während noch viele in der Gefangenschaft die Rückkehr ersehnten, standen die Heimgekehrten zum Teil vor einer vernichteten Existenz. Auf Beschluß der Militärregierung erfolgte die Auflösung des Deutschen Alpenvereins und seiner Sektionen. Nur langsam sollte das Leben wieder beginnen. Die Initiative zur Wiederaufnahme der einstigen Sektionstätigkeit ging Ende 1945 von einigen ehemaligen Jungmannen aus. Ab dieser Zeit trafen sich die Mitglieder der früheren Sektion zwanglos in den verschiedenen nicht zerstörten Lokalen Münchens und erwogen die Fortführung des Sektionslebens. Zunächst sah es aus der Perspektive von „Stammgericht“ und Dünnbier, genossen in ungeheizten Räumen, nicht danach aus, als ob die einstige Tätigkeit wieder aufgenommen werden könnte. Doch die führenden Männer des Deutschen Alpenvereins waren ebenfalls nicht untätig geblieben. Durch Fühlungnahme mit der Militärregierung konnte

erreicht werden, diese von den keineswegs politischen Zielen des Alpenvereins und seiner Sektionen zu überzeugen.

In der Gründungsversammlung vom 18. 1. 1947 in der Gaststätte „Marsgarten“ erstand der Alpenklub Achensee e.V. Von den anwesenden 21 Mitgliedern der früheren Sektion Achensee wurde folgende Vorstandschaft mit der Führung der Geschäfte beauftragt:

1. Vorstand	Ernst Seewald
2. Vorstand	Josef Wiedemann
Kassier	Heiner Kurz
Schriftführer	Alfred Jordan

Die Leitung der gleichzeitig gegründeten Jungmannschaft wurde Erhart Höhne übertragen. Zug um Zug entfaltete sich nunmehr wieder das Vereinsleben. Im Jahre 1948 konnte das Nebenzimmer der Gaststätte „Heimat“ in der Luisenstraße als Raum für die allwöchentlich stattfindenden Zusammenkünfte ausfindig gemacht werden. Da die gesperrten Grenzen Fahrten in die österreichischen Berge nicht gestatteten, wurde das Bayerische Gebirge „unsicher“ gemacht. Besonders Augenmerk erfuhr der weitere Ausbau der Zwieselalm, die in unermüdlicher Arbeit zu einem gemütlichen Bergsteigerheim gestaltet werden konnte. Gelegentlich des ersten Edelweißfestes der Bergsteigergemeinschaft Achensee im Jahre 1950 konnten Ernst Seewald und Karl Müller für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum Alpenverein mit dem silbernen Edelweiß ausgezeichnet werden.

Zwischenzeitlich war auch der Deutsche Alpenverein als Dachorganisation der deutschen Bergsteiger wieder erstanden. Aus dem als Notlösung geschaffenen Alpenklub wurde wieder die Alpenvereinsektion Achensee.

Es konnte nicht ausbleiben, daß die aufstrebende Sektion den vor dem Kriege gefaßten Entschluß, eine eigene Hütte zu bauen, wieder aufnahm. Zwar waren die hierzu notwendigen Mittel der Währungsreform zum Opfer gefallen, doch die unter der Leitung von Adolf Filipp ins Leben gerufene Hüttenbaugemeinschaft erwog die Möglichkeiten zur Verwirklichung des langgehegten Wunsches. Anlässlich der Sonnwendfeier am 20./21. 6. 1953 in Achenkirch wurde in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung des Achenseegebietes dem Projekt ernsthaft nähergetreten. So konnte Ende 1954 der Hüttenbauplatz auf der Hochplatte erworben werden. Seit dieser Zeit ver-

brachten viele „Achenseer“ dort ihr Wochenende um im gemeinsamen Arbeitsdienst die Vorbereitungen für den Bau ihres Bergheimes zu schaffen. Dank der Opferbereitschaft der Sektionsmitglieder und der zugesicherten materiellen Hilfe des Deutschen Alpenvereins kann dieses Projekt voraussichtlich 1957 fertiggestellt werden.

Nicht verschwiegen sei bei dieser Gelegenheit die tatkräftige Mithilfe, die die Jungmannschaft der Sektion in den Jahren des Wiederaufbaus der Sektion zuteil werden ließ. Gerade unsere jungen Bergsteiger waren es, die den Namen der Sektion Achensee in den Gipfelbüchern eintrugen und durch ihre extremen Kletterfahrten der kleinen Gemeinschaft Geltung verschafften. Unter Erhart Höhne und später Günter Riedmann hatte sich ein Kreis herangebildet, der eine Bergfahrt weit über Deutschlands Grenzen hinaus ins Auge fassen konnte. Nach nahezu zweijähriger Vorbereitung starteten am 1. April 1955 fünf junge Bergsteiger zu der vom Deutschen Alpenverein unterstützten Spitzbergenkundfahrt der Alpenvereinssektion Achensee. Daß das gesteckte Ziel infolge diplomatischer Schwierigkeiten nicht erreicht werden konnte und mit den Bergen Nordnorwegens und Lappland vorlieb genommen werden mußte, kann den Unternehmungsgeist und die Leistungen dieser Bergsteiger nicht schmälern. Möge der Unternehmungsgeist, der dazu beigetragen hat, aus einer kleinen Gruppe von Bergsteigern trotz aller Widerwärtigkeiten die Sektion Achensee werden zu lassen, auch weiterhin in den Herzen unserer Mitglieder zu finden sein. Damit wird auch das Vermächtnis derjenigen erfüllt, die unter dem Zeichen unserer Sektion den Tod in den Bergen fanden.

VORSTANDSCHAFT DER SEKTION ACHENSEE IM JUBILÄUMSJAHR 1956

- 1. Vorsitzender *Ernst Seewald*
- 2. Vorsitzender *Erhart Höhne*
- Kassier *Rudolf Maierhöfer*
- Schriftführer *Hans Eckert*
- Fahrtenwart *Toni Geyer*
- Jungmannschaftsleiter *Klaus Miethe*
- Leiter der Hüttenbaugemeinschaft *Adolf Philipp*

WIR WAREN OHNE BERGE HEIMATLOS
UND UNSER LEBEN HATTE KAUM GEWICHT;
UNS SIND DIE BERGE ZUFLUCHT UND GERICHT,
AN IHNEN WACHSEN WIR UND WERDEN GROSS.

61 756

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000336671

Alpen-
verl